

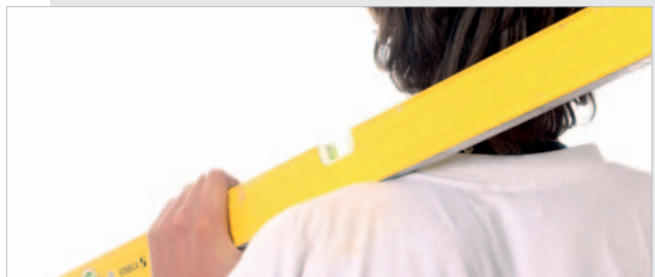


DIE BILDUNGSZENTREN DES HANDWERKS: TEIL DER ÖFFENTLICHEN BILDUNGSINFRASTRUKTUR NORDRHEIN-WESTFALENS



BERUFSORIENTIERUNG, BERUFSVORBEREITUNG,
AUS- UND WEITERBILDUNG, ARBEITSMARKTPOLITIK

Inhalt



1. Zwischen handwerklicher Qualifizierungsstrategie und gesellschaftspolitischer Verantwortung – zur Bedeutung der Bildungszentren des Handwerks	4
2. Daten & Fakten aus Nordrhein-Westfalen	8
3. Das Leistungsspektrum handwerklicher Bildungszentren	9
Bereich 1: Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler	10
Bereich 2: Berufsvorbereitung und Ausbildung von Benachteiligten	11
Bereich 3: Vertiefung und Ergänzung der betrieblichen Ausbildung: Überbetriebliche Ausbildungslehrgänge	12
Bereich 4: Berufliche Fort- und Weiterbildung	13
Bereich 5: (Weiter)Bildungsberatung	14
Bereich 6: Prüfungen und Berufswettbewerbe	15
Bereich 7: Grenzüberschreitendes Engagement	16
4. Finanzierung der Bildungszentren des Handwerks	17
Impressum	18

1. Zwischen handwerklicher Qualifizierungsstrategie und gesellschaftspolitischer Verantwortung – zur Bedeutung der Bildungszentren des Handwerks



Mehr als 100 Bildungszentren in Trägerschaft handwerklicher Organisationen gibt es in Nordrhein-Westfalen. Die Träger sind Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen sowie Landes- und Bundesinnungsverbände. Die Bildungszentren variieren in ihrer Spezialisierung: So gibt es Zentren, die sich auf alle Bildungsfragen rund um einen Beruf konzentrieren, andere vereinen viele Branchen und Berufsbilder inklusive Querschnittstätigkeiten unter einem Dach.

Die Handwerksorganisationen sichern mit dem Betrieb eigener Bildungszentren Bildungsangebote für viele Branchen und Zielgruppen, die privatwirtschaftlich nicht angeboten würden.

Sie übernehmen mit ihren Bildungszentren viele Aufgaben, die sich einer ökonomischen Betrachtungsweise entziehen.



Die Entscheidung für nachfolgend genannten gesellschaftspolitisch wichtigen Aufgaben der Bildungszentren kommt nicht nur dem Handwerk in NRW mit seinen über 180.000 Betrieben und fast 1 Mio. Beschäftigten, sondern auch der Gesellschaft zu Gute:

- Jugendliche für den Einstieg in das Berufsleben fit machen
- Ausbildung in Kleinst- und Kleinbetrieben ermöglichen
- Qualität der Ausbildung sichern
- Beschäftigungsfähigkeit der Menschen im Mittelstand erhöhen
- Berufswegeplanung und Weiterbildungsberatung für erwerbsfähige Personen verbessern
- Fach- und Führungskräfte sowie Betriebsnachfolger qualifizieren
- Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe erhöhen
- Innovationen in Betriebe tragen – neue Technologien in Betrieben und am Markt etablieren

Die Handwerksorganisation hat mit dem Aufbau dieser Bildungszentren – politisch unterstützt und zum Teil öffentlich gefördert – das wirtschaftliche Risiko von Bildungsinfrastruktur übernommen und trägt damit zur Entlastung des Staates bei.





Handwerk ist Microchip
und Computersteuerung –
aber auch Schubkarre.

2. Daten & Fakten aus Nordrhein-Westfalen

Handwerksbetriebe in NRW: _____ 184.055
(Stand 31.12.2010)

Beschäftigte im Handwerk in NRW: _____ 981.702
(Stand 31.12.2009)

Anzahl der Bildungszentren: _____ 110

Angeschlossene Internate: _____ 12

jährliche überbetriebliche Ausbildungslehrgänge: _____ 16.121
(LGH-Auswertung 2010)

Teilnehmer an den überbetrieblichen Ausbildungslehrgängen: _____ 152.619
(LGH-Auswertung 2010)

Teilnehmerstunden in der überbetrieblichen Ausbildung: _____ 7.862.720
(LGH-Auswertung 2010)

Jährlich in den Bildungszentren durchgeführte öffentlich-rechtliche Prüfungen: _____ 41.359

Gesellenprüfungen: _____ 24.023

Meisterprüfungen: _____ 11.038

Fortbildungsprüfungen: _____ 6.298
(Stand 31.12.2010)

Weiterbildung: _____ von Abendseminaren bis zu mehr-
jährigen Aufstiegsfortbildungen

3. Das Leistungsspektrum handwerklicher Bildungszentren

Das Leistungsspektrum der Bildungszentren ist weitgefächert. Es reicht von Berufsorientierungskursen für Schüler/innen über die Qualifizierung von benachteiligten Jugendlichen, die Durchführung überbetrieblicher Ausbildungslehrgänge für Lehrlinge, die Durchführung von Zwischen- und Abschlussprüfungen, die Berufslaufbahnberatung von Gesellinnen und Gesellen, die Fortbildung zum/zur Meister/in und Betriebswirt/in (HWK), das Angebot handwerksoientierter Bachelorstudiengänge bis zur Förderung der Mobilität von Arbeitskräften z. B. durch internationale Verbundausbildung und zu Bildungsprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit.

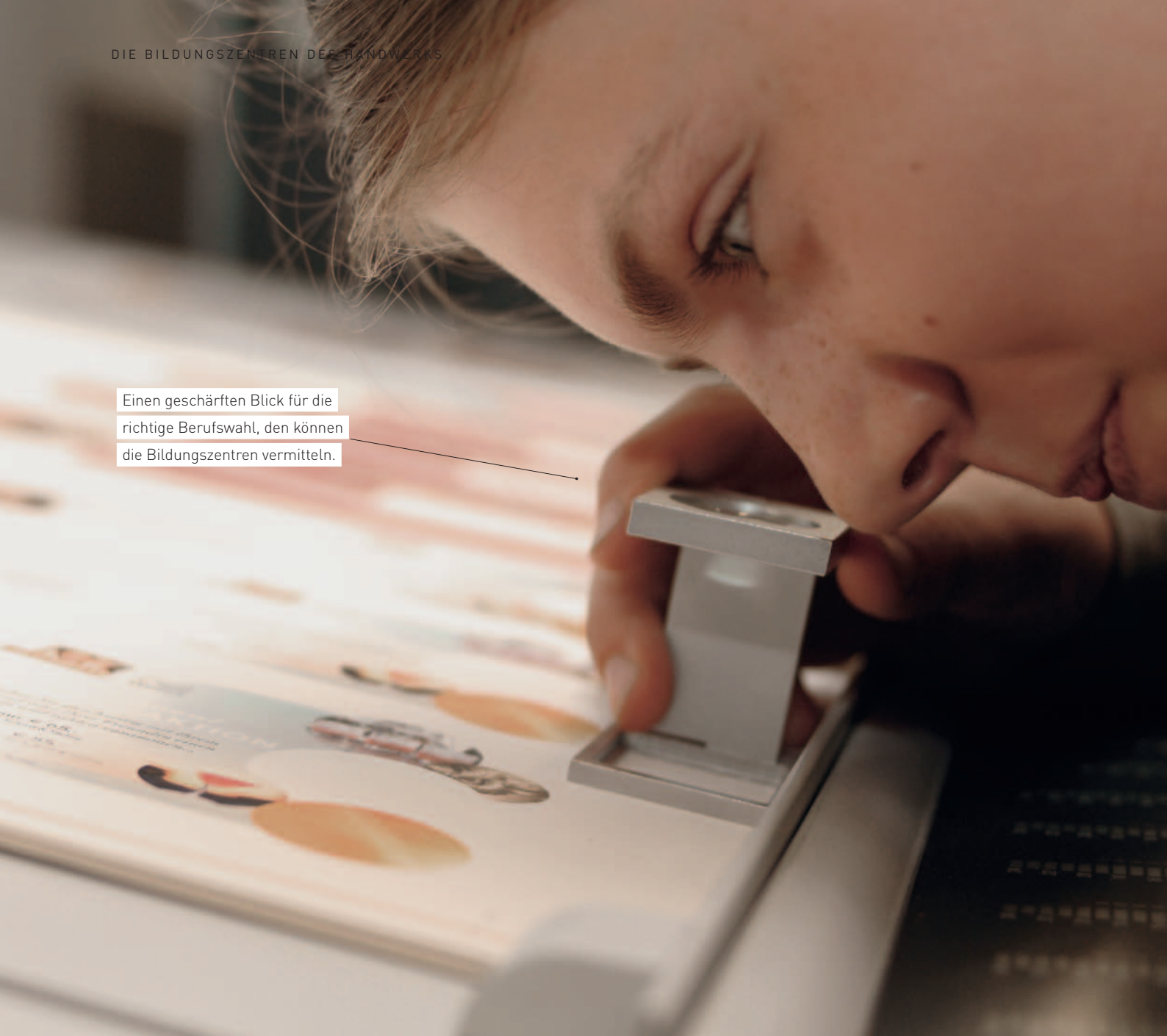
Zudem entwickeln sich immer mehr Bildungszentren zu Kompetenzzentren mit spezifischen Schwerpunkten und überregionaler Ausstrahlungskraft, um das so gewonnene Know-how nicht nur regional für das eigene

Zentrum und den direkten Einzugsbereich zu nutzen, sondern auch an andere Bildungszentren weiterzugeben.

Die Bildungszentren sind kompetente Partner für die Arbeitsmarkt-

politik in Land und Bund. Dabei zeichnen sie sich besonders durch Kontinuität, Entwicklungsfreude und ein hohes Maß an Qualität und Zuverlässigkeit aus. Sie helfen der öffentlichen Hand neue arbeitsmarktpolitische Ansätze zu erproben, bringen Know-how und innovative Ideen in die Konzeption von regionalen Arbeitsmarktmaßnahmen ein und setzen Programme um.

Unabhängig von einzelnen Maßnahmen und Projekten engagieren sich die Bildungszentren in handwerklicher Trägerschaft auf die folgenden sieben Bereiche.



Einen geschärften Blick für die richtige Berufswahl, den können die Bildungszentren vermitteln.

BEREICH 1: BERUFLICHE ORIENTIERUNG FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Für die Gesellschaft ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler sich frühzeitig um den beruflichen Weg nach der Schule kümmern. Für das Handwerk bedeutet dies, die Jugendlichen für eine duale Berufsausbildung zu begeistern.

In Kooperation mit allgemein bildenden Schulen engagieren sich die Bildungszentren in allen Phasen der Berufsorientierung.

Vielfältige Angebote halten die Zentren vor, so z. B. Ferienpraktika, Berufsfelderkundungen, gemeinsame Projekte mit Schulen, konkrete Berufswahlvorbereitung, Lehrerpraktika sowie Vermittlungshilfen in Betriebe.

Sie sind aktive Kooperationspartner in den Förderprogrammen von Bund, Land und Kommunen.

BEREICH 2: BERUFSVORBEREITUNG UND AUSBILDUNG VON BENACHTEILIGTEN

Für eher schulmüde Jugendliche mit gravierenden schulischen und sozialen Defiziten bieten die Bildungszentren eine vornehmlich praktisch orientierte Qualifizierung an, um die Lernmotivation zu erhöhen und Stärken, die in jedem Menschen stecken, zu entdecken und auszubauen. Dabei werden die Jugendlichen beruflich orientiert, in dem sie viele verschiedene Berufsbereiche intensiv kennenlernen und testen können und auf den Berufseinstieg vorbereitet werden.

Besonders benachteiligte Jugendliche werden in den Bildungszentren ausgebildet, um ihnen überhaupt eine Chance auf einen qualifizierten Berufsabschluss zu geben. Hand in Hand mit der Bundesagentur für Arbeit und der öffentlichen Hand werden solche Angebote konzipiert und realisiert.

Die besondere Nähe der handwerklichen Bildungszentren zu den Handwerksbetrieben bietet viele und auch realistische Perspektiven für motivierte und leistungsbereite Jugendliche.

Über seinen Schatten zu springen
und Hürden zu überwinden, um
letztlich seinen Platz zu finden,
dabei helfen Bildungszentren.



BEREICH 3: VERTIEFUNG UND ERGÄNZUNG DER BETRIEBLICHEN AUSBILDUNG: ÜBERBETRIEBLICHE AUSBILDUNGSLEHRGÄNGE

Die betriebliche Ausbildung ist eine klassische Aufgabe der Wirtschaft, der sich das Handwerk überdurchschnittlich intensiv annimmt und damit auch für andere Wirtschaftsbereiche qualifiziert. Die Bildungszentren des Handwerks stellen ihre Infrastruktur den Betrieben als ergänzenden Lernort zur Verfügung, um auch jenseits des betrieblichen Alltags Auszubildende in speziellen Themen und an modernstem technischen Gerät im Hinblick auf den erfolgreichen Berufsabschluss zu qualifizieren. Die überbetrieblichen Lehrgänge fördern die Anpassung der betrieblichen Ausbildung an die technische und wirtschaftliche Entwicklung. Für Betriebe mit spezialisierter Produktions- und Dienstleistungsstruktur sowie für Klein-

und Kleinstbetriebe bieten sie eine Ergänzungsfunktion zur Erfüllung der Anforderungen der Ausbildungsordnungen und ermöglichen so erst die Bereitstellung vieler Lehrstellen. Sie leisten einen Beitrag zur Förderung der beruflichen Handlungskompetenz (Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz) sowie für die Erreichung höherer Ausbildungsqualität. Die Lehrgänge für Auszubildende dienen ebenfalls dem Technologietransfer, der das Handwerk über den Nachwuchs auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet und erhöht damit auch die Wettbewerbs- und Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Handwerk.



Wer sich richtig reinhängt, erlebt täglich Neues:
Die überbetrieblichen Ausbildungslehrgänge.

Im Handwerk sprühen nicht nur Funken.
Es sprüht auf vor Ideen, Kreativität und
Erfindungsreichtum – nicht zuletzt aufgrund der
beruflichen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.
Denn: Hier bekommt man Know-how und Impulse.

BEREICH 4: BERUFLICHE FORT- UND WEITERBILDUNG

Einmal ausgebildet heißt nicht, für den Rest des Berufslebens fit zu sein. Neue berufsfachliche Entwicklungen, Reformen des Arbeitsprozesses, neue Karriereschritte oder berufliche Umorientierungen verlangen für den erwerbstätigen oder arbeitslos gewordenen Menschen eine Anpassung und Weiterentwicklung seiner Kompetenzen. Die richtige Qualifizierung zum richtigen Zeitpunkt bieten die Bildungszentren des Handwerks für die dauerhafte Beschäftigungsfähigkeit von Fach- und Führungskräften im Handwerk. Dabei ist die Aufstiegsfortbildung eine wichtige Kernaufgabe der handwerklichen Bildungszentren: Die Vorbereitung der Gesellinnen und Gesellen auf die Handwerksmeisterprüfung und andere Aufstiegsfortbildungen wie Betriebswirt/in (HWK), Restaurator/in, Gestalter/in im Handwerk, Sachverständige/r etc.

Die berufliche Fort- und Weiterbildung stärkt in erheblichem Maße die Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe. Sie trägt dazu bei, dass über die Qualifizierung von Führungskräften und Betriebsinhabern mittelbar neue Geschäftsfelder für die Betriebe entwickelt werden können und lenkt den Blick auf neue, moderne Technologien und Problemlösungen, für die Kundenbedürfnisse geweckt werden können. Denn das Handwerk ist ein entscheidendes Scharnier zwischen den Produktinnovationen der Industrie und dem Endkunden, wie das Beispiel der Energieversorgung mit seiner Heizungs-, Klima- und Stromversorgungstechnik anschaulich verdeutlicht.




Die berühmte Nadel im Heuhaufen angesichts der Vielfalt der Weiterbildungsmöglichkeiten. Gefunden mit Hilfe der Bildungszentren.

BEREICH 5: (WEITER)BILDUNGSBERATUNG

Eine kompetente Berufswege- und Weiterbildungsberatung ist das Fundament für eine sinnvolle Planung der persönlichen Weiterbildung und des beruflichen Fortkommens bzw. der beruflichen Veränderung. Die Bildungszentren des Handwerks in NRW bieten neben Informationsschriften zu den verschiedenen Bildungsangeboten und einem ständig wachsenden Informationsangebot im Internet eine individuelle, laufbahnorientierte Weiterbildungsberatung an.

Für die Zufriedenheit der Ratsuchenden legen die Bildungszentren großen Wert darauf, die Lebenssituation

der Kunden in den Blick zu nehmen, um geeignete (Qualifizierungs-)Schritte für die Zukunft zu planen. Und dies geschieht neutral und objektiv und nicht mit Blick auf das eigene Angebot. Ein umfassendes Beratungsangebot gibt es zudem zu allen Fragen rund um die Finanzierung von Bildungsangeboten, wie dem Meister-BAföG, Bildungscheck NRW, Bildungsprämien, regionale Kreditangebote und Förderprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Die Bildungsberatung geht immer häufiger auch in Betriebe und in berufsbildende Schulen, um das Qualifizierungsbedürfnis zu wecken.



Herausforderungen gibt es viele;
so wie hier beim Leistungswettbewerb
des Deutschen Handwerks

BEREICH 6: PRÜFUNGEN UND BERUFSWETTBEWERBE

Die gewerblich-technische Infrastruktur der Bildungszentren wird nicht nur für Qualifizierungszwecke genutzt, sondern auch zur Durchführung aller öffentlich-rechtlichen Prüfungen im Handwerk. Dazu zählen die Zwischen-, Gesellen- und Abschlussprüfungen in der Erstausbildung genauso wie die Meister- und Fortbildungsprüfungen in der Fort- und Weiterbildung. Dabei werden nicht nur Auszubildende aus Handwerksbetrieben, sondern auch solche aus der Industrie, aus anderen Dienstleistungsbranchen, von Hochschulen und der öffentlichen Hand geprüft, die dort in Handwerksberufen ausgebildet werden.

In den Bildungszentren des Handwerks finden zudem regelmäßig Berufswettbewerbe statt, regionale sowie internationale. Diese reichen vom klassischen Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks (auf Innungs-, Kammer-, Landes- und Bundesebene), bis zu branchenspezifischen Wettbewerben.

BEREICH 7: GRENZÜBERSCHREITENDES ENGAGEMENT

In der globalisierten Welt brauchen auch immer mehr Erwerbstätige internationale Erfahrung. Darum fördern Bildungszentren auch bi- und tri-nationale Ausbildungen sowohl auf Erstausbildungs- als auch auf Meisterniveau.

Auch Auszubildenden Auslandspraktika über eigene Kontakte zu Partnereinrichtungen im Ausland zu ermöglichen, zählt zu dem Aufgabenspektrum von Bildungszentren im Handwerk. Insgesamt geht es um die stärkere Internationalisierung der handwerklichen Ausbildung.

Mit ihrem Know-how sind die Bildungszentren des Handwerks auch jenseits der deutschen Grenzen gefragt, sei es um Entwicklungshilfeprojekte umzusetzen, Bildungsinfrastruktur im Ausland aufzubauen oder für deutsche Berufsbildung im Ausland zu werben.

Manchmal muss man gehen, um Neues kennenzulernen – zum Beispiel ins Ausland. Wohin, das wissen die Bildungszentren.



4. Finanzierung der Bildungszentren des Handwerks



Im Gegensatz zur staatlichen Hochschulbildung und fachschulischen Bildungsgängen wird die berufliche Aus- und Weiterbildung in den handwerklichen Bildungszentren zum überwiegenden Teil vom Handwerk und seinen Beschäftigten selbst finanziert.

Bund und Land gewähren zwar gewisse Zuschüsse, wie zu den laufenden Kosten der überbetrieblichen Ausbildungslehrgänge und für Investitionen zur Anpassung der handwerklichen Berufsbildungsstätten an den technischen Fortschritt.

Insgesamt aber entlasten das Handwerk und die Handwerksorganisationen die öffentliche Hand um erhebliche Kosten für gesellschaftlich und wirtschaftlich notwendige Qualifizierungsaufgaben – um Pflichtaufgaben des Staates.

Unhaltbar ist der Zustand, dass das Land NRW im Durchschnitt je Auszubildenden im Handwerk jährlich 2.170 Euro ausgibt (2.000 für Berufsschulen und 170 für handwerkliche Bildungszentren), während es für Studenten an Hochschulen im Schnitt 6.590 Euro sind. Mehr als 300.000 Lernende jährlich in der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Handwerk sind dadurch eindeutig benachteiligt.

In der gemeinsamen Schriftenreihe von LGH und WHKT sind bisher erschienen:

Band 1: Das handwerkliche Sachverständigenwesen (2009)

Band 2: Europäische Strukturförderung im nordrhein-westfälischen Handwerk (2010)

Band 3: Basis: lokal – Erfolge: global – Das NRW-Handwerk auf den Märkten im Ausland (2011)

Impressum

Herausgeber:

Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT)
Sternwartstraße 27–29 | 40223 Düsseldorf
www.handwerk-nrw.de

Landes-Gewerbeförderungsstelle des
nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)
Auf´m Tetelberg 7 | 40221 Düsseldorf
www.lgh.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten

Autor:

Andreas Oehme (WHKT)

Fotos:

Rolf Göbels (WHKT)

Layout:

Peter Luttke (WHKT)

© 2011 WHKT, LGH



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG

